



Schwabenverlag

Schwabenverlag Aktiengesellschaft

73760 Ostfildern, Senefelderstr. 12

Wertpapierkenn-Nr.: 721 750 / 721 751

ISIN: DE 0007217507

Halbjahresfinanzbericht 2021

Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2021

(ungeprüft)

Zwischenlagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Die Schwabenverlag AG ist ein Unternehmen mit einer über 150jährigen Geschichte. Im Einklang mit seiner Tradition präsentiert es sich heute als ein modernes mittelständisches Medienunternehmen. Es gilt bei seinen Kundinnen und Kunden als leistungsfähiger und engagierter Partner in den Geschäftsfeldern Verlage, Buchhandel und mediennahe Dienstleistungen. Zum verlegerischen Portfolio zählen neben dem *Katholischen Sonntagsblatt*, der Kirchenzeitung der Diözese Rottenburg Stuttgart, die deutschsprachige Ausgabe des *Osservatore Romano*, einige der marktführenden katholischen Predigtzeitschriften, eine Reihe theologischer Fachzeitschriften sowie die *Verlagsgruppe Patmos*, in der die Buchverlage des *Schwabenverlags*, der *Patmos Verlag*, der *Matthias Grünewald Verlag*, der *Verlag am Eschbach* und der *Jan Thorbecke Verlag* gebündelt sind. Buchhändlerisch ist das Unternehmen in vier Fachbuchhandlungen in Stuttgart, Tübingen, Ulm und Rottenburg vertreten.

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die globale Ausbreitung des Coronavirus (SARS-CoV-2) und die durch das Virus verursachte Erkrankung, Covid-19, belastete die (Welt-)Wirtschaft seit dem Frühjahr 2020 massiv. In Verbindung mit verschärften Infektionsschutzmaßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie wurden die wirtschaftlichen Aktivitäten bis zum Ende des zweiten Quartals 2021 drastisch eingeschränkt und zurückgefahren. Vom Januar bis zum März 2021 betrug der Rückgang des BIP nach -4,5 Prozent im ersten Corona-Jahr 2020 abermals 2,0 Prozent. Während noch im April mit der Bundesnotbremse und weiteren einschneidenden Maßnahmen gegen höhere Infektionszahlen gekämpft wurde, konnten seit Juni und angesichts spürbarer Impffortschritte sukzessive Lockerungen in zahlreichen Bereichen des öffentlichen Lebens umgesetzt werden. Während ein vorsichtiges Aufatmen durchs Land ging und das Bruttoinlandsprodukt - vorläufigen Einschätzungen des *Statistischen Bundesamts* zufolge - einen Anstieg von 1,6 Prozent verzeichnete, stieg gleichzeitig der Anteil der sogenannten Delta-Variante des Coronavirus an den Neuinfektionen beunruhigend rapide an, was die Aufbruchstimmung wiederum eintrübte. Insgesamt trug das 1. Halbjahr 2021 wirtschaftlich, gesellschaftlich und kulturell alle Anzeichen einer Zwischen- oder Übergangszeit, in der Erholungstendenzen zwar spürbar wurden, aber noch nicht durchgreifend waren. In mancher Hinsicht, insbesondere unternehmerisch erweist sich das zweite Corona-Krisenjahr damit als schwieriger als das erste.

Zwar spielte das Buch für die Menschen in der Krise eine wichtigere Rolle. Doch die massive Geschäftsunterbrechung im Frühjahr 2021, die fast doppelt so lang wie im Vorjahr dauerte, und die unklare Gesamtsituation haben auch 2021 für die Buchbranche zu einem bislang wiederum schwierigen Ausnahmejahr gemacht. Dass der stationäre Buchhandel zum 30. Juni 2021 „lediglich“ Umsatzrückgänge von Minus 10,5 Prozent aufweist, muss vor diesem Hintergrund als bedeutende Leistung gewertet werden. Bei allen Absatzwegen erfolgt(e) die Erholung wegen lebhafter Onlineverkäufe rascher. Zum 30. Juni 2021 verzeichnen alle Absatzwege ein Umsatzplus von 4,9 Prozent.

Allerdings sorgte die Preisentwicklung dabei für ordentlichen Rückenwind. Die erfreuliche Tendenz einer zunehmenden Preisakzeptanz und -elastizität bei Büchern wirft indes ein bezeichnendes Licht auf deren verkaufte Menge, die negativ bleibt und 2021 im Sortimentsbuchhandel um weitere 15,6 Prozent (2020: -12,2 Prozent) deutlich zurückging. Alle Vertriebswege zusammen notieren beim Absatz einen leichten Zuwachs von 0,4 Prozent (Vorjahr: -5,3 Prozent).

Die für unsere Kerngeschäfte besonders relevanten Warengruppen Philosophie & Religion sowie Religion & Theologie büßten nach Rückgängen von rund 33 Prozent seit 2017 in absoluten Zahlen 2020 weitere € 2,14 Mio. oder 4 Prozent an Umsatz sowie 4,4 Prozent im Absatz ein. Im 1. Halbjahr 2021 zeichnet sich jedoch mit einem Plus von 7,8 Prozent eine ausgleichende Gegenbewegung ab. Allerdings ist die stark von Nachholeffekten beim Verkauf von Bibeln und hier insbesondere der Markteinführung der neuen *Basisbibel* geprägt. Ohne diesen Effekt beträgt der Rückgang weitere 1,1 Prozent. Eine Entwicklung, die sich nun schon seit Jahren fortsetzt und verfestigt.

Um die Corona-Effekte der letzten eineinhalb Jahre auszuklammern, lohnt sich auch ein Vergleich mit dem Buchmarkt des Jahres 2019. An das damalige Umsatz- und Absatzniveau können alle Vertriebswege gemeinsam noch nicht wieder anknüpfen. Derzeit klafft beim Umsatz noch eine Lücke von 3,7 Prozent. Bei den abgesetzten Mengen zeigt sich im Zweijahresvergleich mit minus 9,3 Prozent fast eine zweistellige Lücke. Da die Buchhandlungen vor Ort überdies viel stärker unter den Schließungen gelitten haben, geht die Umsatzschere zwischen 2019 und 2020 wesentlich weiter auseinander: 22,9 Prozent und damit fast ein Viertel fehlen zu den Erlösen des Jahres 2019. Der Absatz ist um 29,3 Prozent zurückgegangen.

Während die vielen Wochen der Ladenschließungen und die deutlich gesunkene Mobilität der Menschen zu den bereits oben berichteten massiven Einbrüchen im stationären Handel geführt haben, verzeichnete die Branche kräftige Zuwächse im Online-Versandhandel. Seit Jahren schon werden immer mehr Bücher online verkauft - 20 Prozent, jedes fünfte Buch, war es im Jahr 2019, 27 Prozent im Corona-Jahr 2020.

Andere Probleme und Indikatoren für den anhaltenden Strukturwandel im deutschen Buchmarkt blieben der Branche erhalten: Die Zahl der Buchkäufer sinkt stetig. Inzwischen kaufen rund 8 Millionen Menschen weniger Bücher, als es noch 2012 waren. Ihre Zahl ging – nach einer Studie der Berliner *DIW Econ* - von 36,9 Millionen auf 28,8 Millionen zurück. Das sind rund 20 Prozent oder ein Fünftel des Marktes. Die Zahl der Neuerscheinungen sank von 2009 bis 2018 um 15 Prozent. Um jährlich durchschnittlich 1,5 Prozent sank parallel die Zahl der Verlage.

Ungeachtet der Corona-Pandemie haben die katholische und evangelische Kirche unterdessen abermals stark an Mitgliedern verloren. Durch Austritte verloren beide Kirchen je etwa 220.000 Mitglieder, und dies, obwohl es zeitweise kaum oder gar nicht möglich war, den Austritt vor einer Behörde, einem Gericht oder Notar zu erklären. Zu den Austritten hinzu kommt seit vielen Jahren ein hoher Sterbeüberschuss. So wurden in der Katholischen Kirche 237.000 Beerdigungen registriert, aber nur 104.000 Taufen. Besorgniserregend ist dabei nicht nur die schwindende gesellschaftliche Basis und Relevanz der christlichen Kirchen. Dramatisch ist, dass die Kirche nicht nur Mitglieder verliert. Sie verliert auch an Vertrauen und Glaubwürdigkeit, was womöglich schwerer wiegt. Nur 15 Prozent der Deutschen vertrauen der Katholischen Kirche. Das geht aus dem letzten Institutionen-Ranking des *Markt- und Meinungsforschungsinstituts Forsa* hervor. Zwar hat die Religiosität – dem aktuellen *MDG-Trendmonitor zur religiösen Kommunikation* zufolge – langfristig nicht abgenommen, jedoch sei eine fortschreitende Abkehr von den Kirchen in Deutschland zu beobachten. Erstmals stellen - laut der Studie - die Katholiken, die sich als Christen fühlen, ohne dass ihnen die Kirche viel bedeutet die größte Gruppe unter

den Befragten. Das ist eine Entwicklung, die sich nicht an den Rändern, sondern im Kern der katholischen Kirche vollzieht.

Schon seit Jahren bilden sich der sukzessive Mitgliederschwund, die Vertrauensverluste und schwierigen innerkirchlichen Entwicklungen in der Auflagenentwicklung der Kirchenpresse ab. Am Ende des ersten Halbjahres 2021 gibt die durchschnittlich verkaufte Auflage aller IVW-geprüften konfessionellen Titel im VDZ (*Verband Deutscher Zeitschriftenverleger*) um 6,1 Prozent (Vorjahr: -7,8 Prozent) nach. Speziell die durchschnittlich verkaufte Gesamtauflage der 23 katholischen deutschen Bistumszeitungen verliert dabei weitere rund 24.500 Exemplare (Vorjahr: 31.000 Exemplare). Das sind wiederum 7,2 Prozent (Vorjahr 8,3 Prozent). Der schwierige Trend der Vorjahre verschärft sich weiter.

Schließlich macht Corona auch vor dem deutschen Werbemarkt, neben den Vertriebs- und Abonnement-Erlösen die zweite wesentliche Einnahmequelle im Zeitschriftengeschäft, nicht halt. Das Pandemiebedingte Minus des Vorjahres (7 Prozent) hat sich - den Angaben des Marktforschungsinstituts *Nielsen Media Research* zufolge - auf das gesamte 1. Halbjahr 2021 gerechnet inzwischen zu einem Plus von 2,9 Prozent gewandelt. Der Blick auf die einzelnen Mediengattungen zeigt jedoch, dass diese positive Entwicklung vor allem auf das Konto der Fernsehsender, Online-Vermarkter und der Out-of-Home-Werbung geht. Die Printmedien konnten das Umsatzminus des Vorjahres noch nicht ausgleichen. Für sie steht unter der Bilanz der Monate Januar bis Juni ein Minus von aktuell insgesamt 7 Prozent. Besser als der Markt präsentiert sich dagegen die KONPRESS-medien eG, die zentrale Mediaagentur der katholischen und evangelischen Kirchenpresse, mit einem aktuellen Plus von rund 5 Prozent.

Die Entwicklung der Unternehmensgruppe Schwabenverlag AG

Covid-19 hat die Anforderungen an unsere verlegerische Arbeit - speziell im zweiten Jahr der Pandemie - nicht verringert. Die Krise wirkt vielmehr weiterhin wie ein Katalysator, der strukturellen Wandel massiv beschleunigt. In einem außergewöhnlich schwierigen Umfeld bleiben wir daher gleich von mehreren Seiten mit einem erheblichen Wandel, Abbrüchen und Krisen konfrontiert, die nach wie vor alle Ressourcen und vollen Einsatz fordern.

Zum Ende des 1. Halbjahres 2021 erwirtschaften die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntöchter einen konsolidierten Umsatz von € 4,36 Mio., T€ 354 oder 7,5 Prozent weniger als noch im Vorjahr (€ 4,71 Mio.).

Während Zeitungen und Zeitschriften bei € 1,81 Mio. notieren und damit das Vorjahr (€ 1,88 Mio.) um T€ 71 oder 3,8 Prozent unterschreiten, verlieren die Buchverlage mit € 2,30 Mio. T€ 272 oder runde 10 Prozent ihrer vorjährigen Umsatzleistung (€ 2,57 Mio.), die - mit Ausnahme von Patmos (T€ 858; Vorjahr: T€ 843) - in unterschiedlicher Gewichtung alle Label betreffen: Der Schwabenverlag erwirtschaftet T€ 219 (Vorjahr: T€ 280), Matthias Grünewald T€ 155 (Vorjahr: T€ 161), Jan Thorbecke T€ 402 (Vorjahr: T€ 601) und der Verlag am Eschbach (T€ 620; Vorjahr: T€ 632).

Die Ladengeschäfte liegen mit T€ 261 um T€ 20 oder 7,1 Prozent unterhalb des im Geschäftsjahr 2020 erreichten Umsatzes (T€ 281).

Angesichts des langandauernden Lockdowns, der damit verbundenen Ladenschließungen, eingeschränkten Absatzpotentialen und des komplett entfallenen Ostergeschäfts, verschobener Erstkommunionfeiern sowie vieler anderer persönlicher Geschenkanlässe (Covid-19 beeinträchtigt ja auch die Feierkultur) ist die Umsatz-Performance in der Summe keine Überraschung.

Den bereits im Vorjahr eingeschlagenen Corona-Krisen-Kurs haben wir daher auch im 1. Halbjahr 2021 konsequent verfolgt. Die von uns in diesem Zusammenhang ergriffenen Kostenmaßnahmen und die zur Sicherung der Liquidität des Unternehmens geübte Investitionszurückhaltung wirken dabei auch weiterhin. Operativ liegen Zeitschriften und Bücher auf dem Niveau der anspruchsvollen Vorgaben des Vorjahres und im Korridor ihrer ambitionierten Planungen.

Das Ergebnis der Schwabenverlag AG beträgt T€ -422 gegenüber T€ 174 im Vorjahr. Allerdings stand im Vorjahr ein Ertragszuschuss mit Besserungsschein von Seiten unserer Hauptaktionäre in Höhe von € 1,0 Mio. zu Buche, der im 1. Halbjahr 2021 kein wirtschaftliches Äquivalent hat. Im aktuellen Ergebnis ist jedoch ein positiver Ergebniseffekt von rund T€ 240 aus dem Verkauf einer nicht geschäftsnotwendigen Immobilie in Ellwangen enthalten. Der Bilanzverlust reduziert sich von T€ -824 im Vorjahr um T€ 518 auf jetzt T€ -306.

Die Schwabenverlag AG und ihre Töchter beschäftigten zum Stichtag 106 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 106).

Vermögens- und Finanzlage der Schwabenverlag AG

Die Vermögens- und Finanzlage der Schwabenverlag AG entsprechen dem hier berichteten Geschäftsverlauf.

Die Bilanzsumme verringert sich gegenüber dem 31.12.2020 von € 6,12 Mio. um T€ 223 oder 3,6 Prozent auf € 5,90 Mio. Das Anlagevermögen steht mit T€ 982 zu Buche. Das sind 16,6 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: € 1,02 Mio. oder 16,7 Prozent). Unter den kurzfristigen Vermögensgegenständen erhöhen sich die Vorräte um T€ 170 oder 8,4 Prozent. Hierin spiegelt sich unter anderem eine vorsichtige Normalisierung unserer Produktionspolitik gegenüber dem Corona-Krisenjahr 2020 sowie die Vorbereitung des diesjährigen Herbst- und Weihnachtsgeschäfts wider. Die Vorräte repräsentieren nun mit € 2,19 Mio. 37,2 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: € 2,02 Mio. oder 33,1 Prozent). Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände folgen Geschäftszyklen und -vorfällen. Sie betragen aktuell € 1,56 Mio. gegenüber 2,14 Mio. zum 31.12.2020. Die liquiden Mittel notieren wegen unserer maßvollen Ausgabenpolitik mit € 1,12 Mio. um T€ 199 besser als zum 31.12.2020 (T€ 927). Die langfristigen Vermögenswerte bilden jetzt 16,6 Prozent der Bilanzsumme (31.12.2020: 16,7 Prozent), die kurzfristigen aktuell 83,4 Prozent (31.12.2019: 83,3 Prozent). Die Passivseite weist ein um den Bilanzverlust verringertes Eigenkapital von aktuell € 2,28 Mio. aus (Vorjahr € 2,70 Mio.). Die Eigenkapitalquote beträgt 38,7 Prozent (31.12.2020: 44,2 Prozent).

Auch die Finanzlage folgt diesem Bild. Die Verbindlichkeiten sind mit T€ 903 Mio. gegenüber dem 31.12.2020 (€ 1,06 Mio.) um T€ 166 vermindert. Auch dies ist ein Echo auf unsere maßvolle und liquiditätsschonende Ausgabenpolitik während der vergangenen Monate. Die Bankverbindlichkeiten sind gegenüber dem 31.12.2020 (T€ 190) um T€ 26 auf T€ 164 zurückgeführt. Nach planmäßigen Tilgungen bestehen am 30.06.2021 Darlehen bei Banken im Volumen von T€ 164. Kontokorrentkredite wurden nicht in Anspruch genommen. Die Zahlungsfähigkeit der Schwabenverlag AG ist nicht beeinträchtigt. Der Bedarf an liquiden Mitteln ist durch vorhandene Liquidität und freie Kreditlinien gedeckt.

Nachtragsbericht

Ereignisse, über die an dieser Stelle berichtet werden muss, sind nach dem 30. Juni 2021 nicht eingetreten.

Risiko- und Chancenbericht

Was unsere Einschätzung der Risiken und Chancen gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2020 betrifft, verweisen wir auf die dort getroffenen Aussagen, die sich allerdings durch die anhaltenden Auswirkungen der Pandemie durchweg noch einmal verschärfen.

Prognosebericht

Die deutsche Wirtschaft erholt sich von der Corona-Krise langsamer als erwartet, und die Gefahr einer vierten Corona-Welle trübt die konjunkturelle Stimmung merklich ein. Der *Ifo-Geschäftsklimaindex* sank im Juli, wie das Münchner Wirtschaftsforschungsinstitut mitteilte. Lieferengpässe bei Vorprodukten (das gilt in unserer Branche beispielsweise bei Papieren) und Sorgen um steigende Infektionszahlen würden die wirtschaftliche Entwicklung belasten. Zwar werde die Lage etwas besser als zuletzt beurteilt, die Geschäftsaussichten für die kommenden sechs Monate hingegen weniger optimistisch bewertet. Auch Einzelhändler sehen kein Ende der Krise. Der stationäre Handel leidet vielmehr weiter massiv unter den Folgen der Corona-Pandemie. 69 Prozent der Händlerinnen und Händler in Baden-Württemberg erwarten für das 2. Halbjahr 2021 einen Umsatzrückgang oder eine Stagnation. Eine geradlinige Konjunkturerholung scheint alles andere als ausgemacht. Sie wird wohl noch viele Monate am Impffortschritt und der Reparatur von Pandemieschäden hängen. Erste Ökonomen - wie zuletzt das *Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)* – senken ihre Konjunkturprognosen deutlich.

Zu einer wesentlichen Verbesserung unserer Geschäftsaussichten führt dies schon deshalb nicht, weil sich die Corona-bedingten Entwicklungen und Aspekte speziell in unserem Geschäft mit erheblichen strukturellen Herausforderungen verbinden. Für die von uns bedienten klassischen Medienmärkte werden im Jahr 2021 keine nennenswerten Zuwächse zu erwarten sein. So scheint auch die Erholung des Buchmarkts schon wieder an Dynamik zu verlieren, kaum dass sie richtig begonnen hat. Im Vergleich zum Juni haben sich die Werte nicht nennenswert verschoben. Über alle Absatzwege hat sich das Plus auf 4,5 Prozent moderat verringert, der Umsatzrückgang im Sortiment indes auf -6,9 Prozent verbessert.

Das aktive Corona-Krisenmanagement sowie Absicherung und Stärkung des Unternehmens stehen auch weiter im Mittelpunkt der Vorstandsarbeit. Bestehende Geschäfte werden auf etwaiges Verbesserungspotenzial überprüft, Kostenstrukturen optimiert und – wo und wenn möglich – den Geschäftserwartungen angepasst. Mit besonderer Aufmerksamkeit und Intensität wird dabei auch die Verbesserung der Umsatz- und Ergebnissituation weiterverfolgt. Verlässliche Quantifizierungen sind zum jetzigen Zeitpunkt seriös aber noch nicht möglich.

Bei den hier getroffenen Prognosen und Aussagen handelt es sich um Annahmen und Erwartungen der Gesellschaft im Hinblick auf die künftige Entwicklung der Schwabenverlag AG. Alle Aussagen sind Einschätzungen, die auf der Basis der derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Die tatsächliche Entwicklung könnte von diesen Annahmen und Erwartungen unter anderem aufgrund von Veränderungen des Marktumfelds, des gesamtwirtschaftlichen Umfelds und der Branche abweichen.

73760 Ostfildern, 22. September 2021

SCHWABENVERLAG AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Ulrich Peters

Bilanz zum 30.06.2021

A K T I V A in Tausend EUR	30.06.2021	31.12.2020
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	201	217
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	593	609
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	188	195
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0
	781	804
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Beteiligungen	0	0
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
	0	0
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	2.195	2.025
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	991	1.608
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	317	377
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	80	22
4. Sonstige Vermögensgegenstände	179	134
	1.567	2.141
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.126	927
C. Rechnungsabgrenzungsposten	32	11
	5.902	6.125

P A S S I V A in Tausend EUR	30.06.2021	31.12.2020
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	2.090	2.090
II. Gewinnrücklagen	499	321
III. Bilanzverlust/-gewinn	-306	294
	<u>2.283</u>	<u>2.705</u>
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	770	779
2. Sonstige Rückstellungen	1.131	1.017
	<u>1.901</u>	<u>1.796</u>
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	164	190
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	97	117
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	465	530
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0	0
5. Sonstige Verbindlichkeiten	177	232
	<u>903</u>	<u>1.069</u>
D. Rechnungsabgrenzungsposten	815	555
	<u>5.902</u>	<u>6.125</u>

Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 01.01. – 30.06.2021

in Tausend EUR	1. Halbjahr 2 0 2 1	1. Halbjahr 2 0 2 0
1. Umsatzerlöse	4.363	4.717
2. Erhöhung (Verminderung) des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	204	-267
3. Sonstige betriebliche Erträge	276	1.060
4. Materialaufwand	-1.522	-1.409
5. Personalaufwand	-2.167	-2.130
6. Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-74	-75
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.383	-1.438
8. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0	1
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1	0
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	-110
11. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-104	-140
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-16	-35
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0
14. Ergebnis nach Steuern	-422	174
15. Jahresfehlbetrag (Jahresüberschuss)	-422	174
16. Gewinnvortrag (Verlustvortrag) aus dem Vorjahr	294	-998
17. Einstellung in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	-178	0
b) in andere Gewinnrücklagen	0	0
18. Bilanzverlust	-306	-824

Anhang zum Zwischenabschluss

Allgemeine Informationen

Der vorliegende Zwischenabschluss der Schwabenverlag Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für mittelgroße Kapitalgesellschaften und des Aktiengesetzes aufgestellt. Die Bilanzgliederung erfolgt in verkürzter Form nach § 266 HGB. Die verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Zwischenabschluss ist im Kontext mit dem von der Schwabenverlag Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2020 veröffentlichten Jahresabschluss zu lesen. Die im Geschäftsbericht 2020 beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Berichtszeitraum unverändert angewendet.

Prüferische Durchsicht

Der vorliegende Zwischenabschluss und Zwischenlagebericht wurde weder entsprechend § 317 HGB geprüft noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen.

Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Gegenüber den Angaben im Anhang zum 31. Dezember 2020 ergaben sich keine Änderungen in der Zusammensetzung der nahestehenden Unternehmen und Personen sowie in den Beziehungen zu diesen Unternehmen und Personen. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu nicht marktüblichen Bedingungen wurden im Berichtszeitraum nicht getätigt.

73760 Ostfildern, 22. September 2021

SCHWABENVERLAG AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Ulrich Peters